

Mit der Stadt Stuttgart verbundene Glaubenszeugen aus dem deutschen Martyrologium des 20. Jahrhunderts

Der im Jahre 1918 geborene *Wilhelm Gleßner* besuchte nach seiner Schulzeit die Land- und Forstwirtschaftsschule in Hohenlohe bei Stuttgart. Der Pazifist, der den Krieg ablehnte, floh, wurde aber verhaftet und am 30. Juli 1940 im Gefängnis Wien hingerichtet (vgl. Band II, S. 690-693).

Der Beuroner Benediktinerpater *Eugen Hiestand* (* 1901), ein Opfer der „Euthanasie“, wurde in das der Samariter-Stiftung in Stuttgart gehörende Schloss Grafeneck auf der Schwäbischen Alb eingeliefert. In dieser „Tötungsanstalt“ wurde der Ordensmann am 28. September 1940 vergast (vgl. mein Lebensbild in Band I, S. 891-894).

Albert Eise wurde als Sohn eines Landwirtes im Jahre 1896 in Oeffingen bei Stuttgart geboren, wo er aufwuchs und zur Schule ging. Der Pallottinerpater geriet 1939 wegen einer in Stuttgart gehaltenen Predigt über Ehe und Familie in die Fänge der Gestapo. Nach seiner Verhaftung in das KZ Dachau eingewiesen, starb er dort im Jahre 1942 (vgl. Band II, S. 999-1002).

Der Mentor der „Weißen Rose“, *Prof. Dr. Kurt Huber* (* 1893), verbrachte seine Kindheit und Jugendzeit in seinem Stuttgarter Elternhaus. Nach dem Abitur 1912 begann er das Studium. Nach der Verhaftung der Mitglieder der „Weißen Rose“ in München, wo auch Jesuitenpater Rupert Mayer aus Stuttgart wirkte, wurde er im Jahre 1943 im Münchener Gefängnis Stadelheim umgebracht (vgl. Band I, S. 491-493).

Der Kirchenmusiker und Chorleiter *Ewald Huth* (* 1890), ein energischer Gegner der NS-Ideologie, wurde 1944 von Leonberg nach Stuttgart gebracht. Auf dem Schießplatz Dornwalde wurde er im gleichen Jahr erschossen (vgl. Band I, S. 296-299).

Der Staatspräsident von Württemberg, *Dr. h.c. Eugen Bolz* (* 1881), besuchte das Karls gymnasium Stuttgart bis zum Abitur im Jahre 1900. Als Mitglied der Partei des Zentrums wurde er mit 38 Jahren Justizminister mit Sitz in Stuttgart. Mit Freunden und Widerständlern wie Reinhold Frank verkehrte er häufig im „Europäischen Hof“. Nach dem gescheiterten Attentat des 20. Juli 1944 wurde der Familienvater im Berliner Gefängnis Plötzensee hingerichtet (vgl. Band I, S. 659-663).

Sein Freund, der Rechtsanwalt *Reinhold Frank* (* 1896), wurde ebenfalls nach dem misslungenen Attentatsversuch auf Adolf Hitler verhaftet und nach Stuttgart in Untersuchungshaft gebracht. Von dort nach Berlin eingeliefert, wurde er ebenfalls am 23. Januar 1945 im Gefängnis Berlin-Plötzensee hingerichtet (vgl. Band I, S. 292-296).

Dr. Eugen Gerstenmaier schrieb als Leiter des Hilfswerks der Evangelischen Kirche in Stuttgart, um dem schwäbischen Benediktinerpater *Athanasius Gerster* Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Doch der Ordensmann wurde 1945 im Zuchthaus Bayreuth umgebracht (vgl. Band I, S. 888-891).

Benediktinerpater *Norbert Sobel* (* 1893), ein Gegner des NS-Regimes, mußte sich im Jahre 1942 einer Kur unterziehen, die ihn nach Stuttgart-Degerloch brachte. Der Ordensmann wurde im Jahre 1945 in Niederschlesien Opfer der NS-Gewalt (vgl. Band I, S. 901-903).

Jesuitenpater Rupert Mayer wurde 1876 in Stuttgart geboren, wo er aufwuchs und zur Schule ging. Der Gegner der NS-Ideologie war mehrmals interniert. Er starb am 1. November 1945 in München (vgl. Band II, S. 1759).

Sechste Auflage: Der Pallottinerbruder Paul Krawcewicz (* 1907) wirkte ab 1942 für die polnischen Kriegsgefangenen und Zwangsarbeiteten, ab Anfang April 1944 in einer Stuttgarter Fabrik, wo er seine Landsleute geistlich begleitete. Bald in Stuttgart-Untertürkheim verhaftet und von der Gestapo grausam verhört, wurde er 1945 im KZ Buchenwald umgebracht (vgl. Band II, S. 1008-1010).